

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

No. 47. Montag, den 16. August, 1819.

Wohlthätigkeit eines gemeinen und doch wahrlich nicht gemeinen Mannes. einzigen, etwas gewagten, und doch so leicht verzeihlichen, Schritt!

(Wahre Anekdote.)

Zu Anfange des Winters 1800 stand eines Morgens zu Prag ein armer Mann, welcher gern gearbeitet hätte, aber nichts zu arbeiten fand, traurig, mit verschränkten Armen, an der Hausthüre seiner kleinen Wohnung, und dachte über sein hartes, ausgezeichnet hartes, Schicksal nach. Er war Gatte und Vater von neun Kindern. Alle waren noch unerzogen, alle ohne Brot, ohne Bett, ohne Kleidung, ohne Aussicht einer bessern Zukunft; sein ältester Sohn, ein Bursche von zwanzig Jahren, litt unbeschreiblich an epileptischen Zufällen, und ward überdies von einem Heißhunger gequält, welcher doppelt schmerzlich bei seiner hilflosen Dürftigkeit abfiel; und in allem diesem Jammer befand sich jener unglückliche Vater ganz ohne sein Verschulden, oder höchstens durch einen

Er war nehmlich von Geburt ein Prager und ein gelehrter Conditior, welcher sich bisher in Schlesien aufgehalten, daselbst verheirathet und eine zahlreiche Familie zusammen gebracht hatte. Dort hatte er bei mehreren Herrschaften in Diensten gestanden, und von ihnen die besten Zeugnisse aufzuweisen. Nur in seiner letzten Condition sollte er seinen alten guten Herrn durch den Tod verlieren, als man in Prag zu der Huldigung Leopolds des Zweiten, die glänzendsten Anstalten machte. Unser Conditior hatte schon lange gewünscht, in seine Vaterstadt zurück zu kehren, und glaubte, jetzt bei einer so festlichen Gelegenheit leichter anzukommen. Er verpflanzte sich also mit Weib und Kind wirklich dahin. Er ward auch bald bei der k. k. Conditorei angestellt. Aber nach wenig Wochen kehrte der Hof nach Wien zurück und unser armer, halber Fremdling wur-

de entlassen. Wohl an zwanzig Orten bot er seine Dienste an; aber überall war der Platz schon besetzt. Vergebens suchte er eine Verjorgung als Hausmeister, Thürsieher, oder auf eine andere Art zu erhalten; doch jeder ehrliche Ausweg mißlang. Seine so zahlreiche Familie erschwerte ihm sowohl Unterkommen als Weiterreisen. Nach und nach setzte er sein erübrigtes, weniges Geld und alle seine Habseligkeiten zu. Nur durch Almosen einiger mitleidiger Seelen wurde das physische Leben der Verarmten gefristet. Kaum hatten die Kinder noch ein nothdürftiges Gewand, ihre Blöße zu decken. Oft schien die Sonne lange schon in ihr Zimmer; und noch wußte man nicht, wo für den Mittag Brot herkommen sollte. Wie sollte es jetzt erst werden, da der Winter einzubrechen und tausend Nothwendigkeiten zu fordern begann!

Indem der arme Conditör dies Alles so bei sich überlegte und in seiner Miene wohl freilich den bittersten Gram ausdrücken mochte, blieb unter den Vorübergehenden ein Mann, in einem Mantel gehüllt, bei ihm stehen und fragte: was ihm fehle? Es war, das zeigte seine ganze Kleidung, nur ein gemeiner Mann, von welchem sich wenig oder gar keine Unterstützung hoffen ließ; da aber dem Unglücklichen schon dann immer ein gutes Theil leichter ums Herz wird, wenn er nur Jemand findet, der Antheil an seinem

Kummer nehmen will, so ließ sich auch unser Conditör nicht lange bitten, vor diesem Fremden allen seinen, oder doch den hauptsächlichsten Gram auszuschütten. Aufmerksam hörte ihm der Fremde zu, sprach am Ende ein Paar Worte des innigsten Bedauerns, und — ging.

Wenn er dir wenigstens auch nur ein kleines Almosen gegeben hätte! mochte wahrscheinlich die Empfindung des bekümmerten Vaters bei diesem Weggehen seyn. Er sah ihm noch einige Schritte nach, und verfiel gar bald in seine vorige Düsternheit; wenige Minuten, vielleicht auch eine Viertelstunde — denn nichts ist tröglicher als die Zeitrechnung der Schwermuth! — mochte es gedauert haben, als ihn Jemand wieder bei der Hand faßte. Er blickte auf; und es war — der vorige Fremde, welcher abermals, doch jetzt in bloßem Oberkleide, vor ihm stand. „Nehmt hin! sprach er, und reichte ihm eine Hand voll kleiner Silbermünze: es sind vier Gulden. Ich hätte euch schon vorhin gern Etwas und noch mehr gegeben; aber ich hatte selbst Nichts. Jetzt habe ich meinen Mantel verkauft. Hier ist das Geld dafür! Ich sehe, ihr braucht es noch nöthiger, als ich diesen Mantel.“ — Indem der Conditör ganz erstaunt da steht, indem er eben seiner Dank stammeln und wenigstens den Namen seines Wohlthäters ersuchen will, war dieser schon weg: und nie, nie haben ihn seine Augen wieder gesehen.

Wenn es edle Handlungen gibt, welche weiter spricht, so ist vorstehende gewiß Eine man beim Erzählen dadurch entwehrt, daß derselben. man über ihren Werth auch nur Ein Wort

T h e a t e r.

Heute, wegen eingetretener Hindernisse, statt Iphigene: Stille Wasser sind tief, Lustspiel von Schröder. Demois. Maas, Baronin Holmbach als Gast.

B e f a n n t m a c h u n g e n.

Vermietung. Eine Stube nebst Schlafbehältniß vorne heraus 2 Treppen hoch an stille ledige Herren, Neuer Neumarkt, Nr. 32.

Bücher, die in herabgesetzten Preisen in der Expedition des Tageblattes zu verkaufen sind.

- | | |
|---|---|
| <p>Ulrich von Regensburg. Ein Schauspiel, 8. 793. 12 gr. für 4 gr.</p> <p>Bademeccum, Berlinisches, zur Beförderung der Verdauung, 2 Thle. 8. 798. 1 thl. für 8 gr.</p> <p>— Medicinisches, für lustige Aerzte und lustige Kranke, 4 Thle. 8. 795. 2 thl. für 16 gr.</p> <p>Baillant, le, neue Reisen in das Innere von Afrika ic. Ein nütliches Lesebuch für die Jugend mit illum. Kupfern. 8. 805. 16 gr. für 6 gr.</p> <p>Verbrechen aus Unschuld. Ein ländl. Sittengemälde, von J. C. W. Palm. 8. 796. 12 gr. für 4 gr.</p> <p>Verschöpfung, die, d. Pelopidas, Schauspiel. 8. 801. 21 gr. für 7 gr.</p> <p>Travels, the, of Lem. Gulliver in to several Remonte Nations of the World by D. J. Swift. 8. 800. 1 thl. 12 gr. f. 12 gr.</p> | <p>Vicar, the, of Wakefield, a Tale, supposed to be written Himself 8. 784. 1 thl. 6 gr. für 10 gr.</p> <p>Walker, Georg., the Three Spaniards, a Romance. 3 Vol. 8. 800. 4 thl f. 1 thl 8 gr.</p> <p>Wallace, J, a Novel. 3 Vol. 8. 3 thl. 12 gr. f. 1 thl. 4 gr.</p> <p>Spinalba oder die Offenbarungen a. d. Rosenkreuzerorden. A. d. Französ. des Regnault-Warin übers. 2 Thle. 8. 804. 2 thl. 20 gr. für 21 gr.</p> <p>Betterlein, C. F. R., Chrestomathie Deutscher Gedichte, 5 Bände. 8. 796—800. 5 thl. 20 gr. für 2 thl.</p> <p>Villaume, vom Vergnügen. 2 Thle. 8. 788. 1 thl. 4 gr. für 9 gr.</p> <p>Virgils Aeneis in XII. Bücher. Zum Schulgebrauch von G. H. Nöhden. 8. 793. 1 thl für 8 gr.</p> <p>— Georgika, neu übers. mit Anmerk. von R. G. Bloch. gr. 8. 805. 1 thl. f. 8 gr.</p> |
|---|---|

Von der Uebereinstimmung der Werke der
Dichter mit den Werken der Künstler.
Nach dem Engl. des Hrn. Spence
von Burkhard und Hoffstätter. 2 Thle.
gr. 8. m. K. 1 thl. 16 gr. für 14 gr.

Vorübungen zur Akademie für Jünglinge.
Herausgegeben von G. F. Palm und
G. W. Beneken. 3 Thle. 8. 795.
2 thl. 12 gr. für 20 gr.

Thörzettel vom 15. August, 1819.

Grimma'sches Thor.	U.	Hr. Weinhd. Gleichmann, v. Hinternah, im gr. Schild	8
Gestern Abend.			
Eine Estafette von Dresden	12	Hr. Maj. v. Magenböfer, in Pr. Diensten, v. Erfurt, p. d.	8
Vormittag.			
Die Dresdner r. Post	6	Hr. Rfm. Allendal, v. Neudietendorf, pass. durch	9
Nachmittag.			
Hr. Oberamtm. Albert, v. Dornburg, v. Dresden, p. d.	5	Die Jena'sche f. Post	11
Halle'sches Thor.	U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.			
Mad. Keck, v. Wittenberg, im Hot. de Saxe	6	Hr. Ober-Landsgerichtsr. v. Schütz, von Naumburg, im Joachimthal	3
Hr. Buchlin, Auditeur in Kais. Russ. Dien- sten, v. Delitzsch, im schw. Kreuz	6	Hr. Prof. u. Direct. Seydelmann, aus Dresden, v. Paris, im Hot. de Saxe	5
Hr. Rfm. Herrfurt, v. Haynichen, v. Braun- schweig, p. d.	7	Ein Kaiserl. Russ. Kour. v. Paris, p. d.	6
Hr. Stadt-Kleuten. Förster, v. hier, von Halle zurück	7	Peter Thor.	U.
Hr. Rfm. Meyer, v. Bremen, im Joa- chimthal	7	Gestern Abend.	
Auf der Magdeburger Post: Hr. Rfm. Diggle, v. Hamburg, unbest.	7	Die Coburger f. Post	10
Nachmittag.		Nachmittag.	
Hr. Herrmann, Pr. Kourier, v. Berlin, pass. durch	3	Hr. Weinhd. Franz, v. Würzburg, im Blumberge	2
Kanstädter Thor.	U.	Die Nürnberger r. Post	4
Gestern Abend.			
Die Hamburger r. Post	7	Hospital Thor.	U.
Hr. Obrist v. Hund, auß. Diensten, von Merseburg, p. d.	7	Gestern Abend.	
		Auf der Schneeberger Post: Hr. Rector Barth, aus Reichenbach, Hr. Rfm. Meckel, a. Plauen, u. Hr. Pastor Rosenfeld, a. Zschortau, b. Göldner, in Nr. 325 u. 542.	7

Thorschluß: halb 9 Uhr.